



## Verteidigung – eine Aufgabe für uns alle

Generalleutnant André Bodemann, Befehlshaber des Territorialen Führungskommandos der Bundeswehr in Berlin und Nationaler Territorialer Befehlshaber

Die mediale Berichterstattung über die Bundeswehr bezog sich bis zum völkerrechtswidrigen Angriff Russlands auf die Ukraine im Wesentlichen auf zwei große Themenbereiche: die Würdigung subsidiärer Hilfe im Katastrophenfall oder die Fragestellung nach Sinn und Erfolg laufender Auslandseinsätze. Seit dem 24. Februar 2022 hat sich dies grundlegend geändert mit dem Ergebnis, dass sich auch das verteidigungspolitische Meinungsbild in Deutschland grundlegend gewandelt hat. Die Bedrohungsperzeption ist gestiegen, weil unmittelbare Gefahren auch außerhalb des sicherheitspolitischen Expertendiskurses sichtbar geworden sind. Im April 2024 besuchte der Bundespräsident den Standort Munster, erhielt

einen tiefen Einblick in die Ausbildung des militärischen Führungspersonals bei den mittleren und schweren Kräften des Heeres und verschaffte sich dabei auch einen Eindruck von den Aufgaben des Territorialen Führungskommandos und des Heimatschutzes. Er mahnte bei diesem Anlass: „Wir treffen uns heute nicht zu besten Zeiten, denn die Sicherheit Europas ist seit Beginn des brutalen Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine keine Selbstverständlichkeit mehr.“ Die militärische Konsequenz dieser Lage ist, dass Deutschland die Landes- und Bündnisverteidigung in seiner Nationalen Sicherheitsstrategie (2023) wieder zum Kernauftrag erklärt hat. Die Rückkehr zur territorialen Landes- und Bündnisverteidigung in Europa und damit einhergehend die Ausrüstung und Ausbildung der Bundeswehr zu einer einsatzbereiten Verteidigungsarmee erfordert eine gesamtstaatliche Kraftanstrengung. Die beträchtlichen Bedarfe der Bundeswehr sind dabei nur ein Teil, die Einbeziehung ziviler Institutionen, der Kommunen und der Wirtschaft ein anderer. Denn wirksame Verteidigung wird nicht allein durch die Streitkräfte geleistet werden können.



Foto: Bw/Anne Weinrich

Die Rechnung ist recht einfach. Wir haben rund 84 Millionen Einwohner, rund 360.000 Quadratkilometer Fläche und rund 183.000 Frauen und Männer in Uniformen der Bundeswehr. Das macht rein rechnerisch einen Soldaten auf zwei Quadratkilometer Deutschland und 467 Zivilisten. Damit wird deutlich, dass die Verteidigung unseres Landes keine Aufgabe ist, die sich an die Bundeswehr „outsourcen“ lässt. Mit Blick auf NATO und Europäische Union kommt Handlungsbedarf hinzu. Es ist weitgehend anerkannt, dass die Europäer zukünftig wieder deutlich mehr Einsatz für die Verteidigungsfähigkeit erbringen müssen. Und dies ist meines Erachtens unab-

### INHALT

#### Streitkräfte

- **Verteidigung – eine Aufgabe für uns alle**  
Generalleutnant André Bodemann,  
Befehlshaber des Territorialen Führungskommandos  
der Bundeswehr in Berlin und Nationaler Territorialer  
Befehlshaber

#### Aus dem Heer

- **Multinationale Gebirgsausbildung der  
Gebirgsjägerbrigade 23**  
Hauptmann Thomas Schmaus,  
Presseoffizier in der Gebirgsjägerbrigade 23

#### Meine Meinung

- **Aufwuchs- und Durchhaltefähigkeit der Bundeswehr – Wehrdienst und Reserve als Wesenskern**  
Florian Hahn MdB, CDU/CSU-Fraktion im Deutschen  
Bundestag, Mitglied im Verteidigungsausschuss und  
Verteidigungspolitischer Sprecher

#### Aus der Industrie

- **H&K AG**  
Der Preis unserer Freiheit  
Dr.-Ing. Jens Bodo Koch
- **blackned GmbH**  
D-LBO – wo stehen wir?  
Eine Sachstandsbeschreibung aus Sicht  
der Industrie  
Peter Obermark

#### Aus dem Heer

- **Einsatz in der Slowakei mit dem  
Schützenpanzer Puma erfolgreich beendet**  
Wolfgang Gelpke

#### Aus dem FKH

- **FKH-Jahresprogramm 2024/2025**



Foto: Bw/Kai-Axel Döpke

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier beim Truppenbesuch in Munster im April 24

hängig davon, wer im November dieses Jahres die Wahlen in den USA gewinnen wird. Eine starke Volkswirtschaft wie die der Bundesrepublik Deutschland kommt also nicht umhin, auch jenseits der unmittelbaren militärischen Ebene Anstrengungen zu unternehmen, unser Land verteidigungsbereit zu machen.

Die sicherheitspolitischen Entwicklungen der letzten beiden Jahre haben die Notwendigkeit unterstrichen, die Führungsorganisation der Streitkräfte beschleunigt auf die Anforderungen der Landes- und Bündnisverteidigung auszurichten. In den neuen Verteidigungspolitischen Richtlinien<sup>1</sup>, die Verteidigungsminister Boris Pistorius auf der Bundeswehrtagung im November 2023 vorgelegt hat, wird „Kriegstüchtigkeit“ als Handlungsmaxime bezeichnet. Hier wurde der Kernauftrag der Bundeswehr für die kommenden Jahre formuliert und die Grundlagen für eine leistungsfähige, kriegstüchtige Bundeswehr der Zukunft u. a. bei Personal,

gesamtsstaatlich und im Rahmen der Gesamtverteidigung zu erfüllen sei. Damit wurden auch die Bereiche herausgearbeitet, in denen wesentliche Unterstützungsleistungen für die Gesamtverteidigung durch die zivile Seite zu erbringen sind. Und auch das Ziel der zivilen Verteidigung wird dort aus Sicht des Verteidigungsministeriums benannt: *„Übergeordnetes Ziel der Zivilen Verteidigung ist es, die Zivilbevölkerung sowie eigene und verbündete Streitkräfte versorgen zu können, um deren Operationsfähigkeit und Operationsfreiheit im Bedarfsfall uneingeschränkt und durchhaltefähig zu gewährleisten.“* Das Territoriale Führungskommando der Bundeswehr ist seit seiner Aufstellung im September 2022 im Schwerpunkt für die Planung, Führung und Koordination von Operationen der Bundeswehr innerhalb Deutschlands verantwortlich. Deutschland und die Bundeswehr müssen sich darauf einstellen, auf die aktuellen Bedrohungen und die

Umsetzung der Verteidigungspläne der NATO, in denen Deutschland aufgrund seiner geostrategischen Lage ein wesentliches Element für den Aufmarsch der alliierten Truppen zum Zweck der Abschreckung und gegebenenfalls Verteidigung entlang der NATO-Ostflanke darstellt. Er trägt dazu bei, die Resilienz von Staat und Gesellschaft gegen äußere Bedrohungen zu stärken und stellt sicher, dass innerhalb von wenigen Tagen Truppen mit ihrem Material durch Deutschland transportiert werden können, falls dies erforderlich wird. Dabei erfüllt der „OPLAN DEU“ mehrere Aufgaben gleichzeitig: Er koordiniert die zivil-militärische Interaktion zur gegenseitigen gesamtsstaatlichen Unterstützung, er maximiert die Möglichkeiten zur zivilen Unterstützung, um die Bundeswehr in Bezug auf die Leistungen ziviler Institutionen und der Wirtschaft zum Schutz kritischer Infrastruktur gezielt zu entlasten.

Foto: BW/Susanne Hahnel



Die Abschlussübung Grand Quadriga im Rahmen der NATO Übung Steadfast Defender, in der im Mai 2024 von Deutschland aus das Großgerät der 10. Panzerdivision per Schiff, Schiene und im Straßenmarsch nach Litauen verlegte.

Organisation, Infrastruktur, Haushalt und Finanzen, Nachhaltigkeit sowie Rüstungspolitik und Beschaffung definiert. Im Dokument heißt es: *„Wir müssen Rückgrat der Abschreckung und kollektiven Verteidigung in Europa sein. Unsere Bevölkerung, aber auch unsere Partner in Europa, Nordamerika und der Welt erwarten von uns, dass wir uns dieser Verantwortung stellen.“*

Schon lange ist die Lage für uns nicht mehr friedlich. Unser Land ist Bedrohungen, wie Desinformation/Fake News, Cyberangriffen, Ausspähung und Sabotage ausgesetzt. Die Intensität dieser Bedrohungen steigt. Deswegen wird auch eine „Nationale Zielvorgabe“ für die zivile Verteidigung formuliert, in der zuallererst festgehalten wird, dass der Kernauftrag der Landes- und Bündnisverteidigung nur

territoriale Verteidigung in Frieden, Krise und auch Krieg zu reagieren. Mit diesem Ziel entwickeln Expertinnen und Experten aus allen Bereichen der Bundeswehr in einer gemeinsamen Planungsgruppe aus Bund, Ländern und Kommunen, den sogenannten Blaulichtorganisationen und der Wirtschaft, den militärischen Anteil einer gesamtsstaatlichen Verteidigungsplanung, den Operationsplan Deutschland, den „OPLAN DEU“. *„Deutschland. Gemeinsam. Verteidigen.“* ist das Ziel und der Maßstab.

Der „OPLAN DEU“ ist ein geheimes, hoch adaptives Dokument, das stetig weiterentwickelt wird. Die Erstellung dieses Plans ist der militärische Kernbeitrag zur Verteidigung Deutschlands, zum Schutz unserer Souveränität und territorialen Integrität, aber auch zur

Dafür braucht es ein gemeinsames Verständnis und die Motivation, die Gesamtverteidigung tragfähig auszugestalten. Bei einer sich abzeichnenden Krise gilt es, flexibel und situativ zu einer glaubhaften Abschreckung beizutragen. Hierbei stellt sich die besondere Struktur des Territorialen Führungskommandos mit den unterstellten 16 Landeskommandos der Bundeswehr als Ansprechpartner für die Landesregierungen in allen territorialen Fragen als äußerst zielführend heraus. Der Plan stellt eine reaktionsschnelle und resiliente militärische Verteidigungsbereitschaft in Deutschland sicher und präzisiert den Schutz verteidigungswichtiger und lebenswichtiger ziviler kritischer Strukturen. Auch der „Host Nation Support“ ist dabei als gesamtsstaatliche Aufgabe zu verstehen. Militärische Kom-

# Aufwuchs- und Durchhaltefähigkeit der Bundeswehr

## Wehrdienst und Reserve als Wesenskern

Florian Hahn MdB, CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag,  
Mitglied im Verteidigungsausschuss und Verteidigungspolitischer Sprecher

Während die Einsätze des internationalen Krisenmanagements kleine, planbare Kontingente mit fachlich hoch versierten Soldatinnen und Soldaten erforderten, zeigen die Kriege in der Ukraine und Nahost, dass ein Paradigmenwechsel hin zu mehr Quantität als Qualität bei Personal und Material erforderlich ist. Eine neue Überschrift der Zeitenwende ist also „Aufwuchsfähigkeit“.

Während es Israel mühelos gelang, über 300.000 Reservisten innerhalb weniger Wochen nach dem Angriff durch die Hamas am 7. Oktober 2023 zu mobilisieren, ringt die Ukraine nach dem russischen Überfall und mit zunehmender Dauer des Krieges mit Personalknappheit.

Der Gefahr, dass auch Deutschland konventionell herausgefordert wird, muss bereits jetzt durch geeignete Vorbereitungen, auch und gerade im personellen Bereich, entgegengetreten werden. Wesentlich ist dabei die Fähigkeit zum schnellen personellen Aufwuchs, um eine Verteidigungsaufstellung einnehmen und unter Kriegsbedingungen durchhalten zu können. Die Bundeswehr muss ertüchtigt werden, aus dem Stand auf 370.000 Soldaten anwachsen zu können und anschließend durch eine Mobilmachung im Verteidigungsfall weiter aufzuwachsen und zusätzlich Reserven zu schaffen, um Ausfälle zu kompensieren.

Dies setzt voraus, dass die Grundgesamtheit der Wehrfähigen bekannt ist (Wehrerfassung) und in allen Planungskategorien Vorsorge für den möglichen Aufwuchs und Einsatz getroffen wird. Das umfasst neben (infra-) strukturellen, materiellen, organisatorischen und prozessualen Aspekten auch den grundsätzlichen Ansatz, dass jeder aktive Soldat im Verteidigungsfall nicht nur an verteidigungswirksamer Stelle eingesetzt ist, son-

dern auch, dass die Bundeswehr wieder zur „kämpfenden Ausbildungsarmee“ wird. Wir brauchen eine Bundeswehr, die kurzfristig die Fähigkeiten von Reservisten „auffrischen“ und junge Rekruten verteidigungsfähig machen kann. Während es bei einigen spezialisierten Dienstposten schwer wird, auf Reservisten und Wehrdienstleistende zurückzugreifen, muss bei der Beschaffung von Waffensystemen und in der Ausplanung von Ausbildungen darauf geachtet werden, dass eine schnelle Einarbeitung und dann auch Anwendung möglich sind. Die Ausbildung von teilweise ungedienten Ukrainern an westlichen Waffensystemen zeigt exemplarisch, dass eine verkürzte, angepasste und am Einsatz orientierte Ausbildung umsetzbar ist. Dabei gilt der alte Leitsatz: Das Einfache hat Erfolg! Entlang der Erfahrungen der Ukraine, aber auch der russischen Streitkräfte, ist es das aktive Personal, das die Kräfte der ersten Stunde stellt. Sie müssen ad hoc einsatzbereit und einsatzfähig die Verteidigung beginnen, werden sich im weiteren Kriegsverlauf jedoch abnutzen, so dass Qualität und Quantität der Reserve wesentlich über die erfolgreiche Beendigung von Kriegen entscheiden.

Die Diskussion um einen Wehrdienst muss also dem Erfordernis zur Einnahme einer Verteidigungsaufstellung folgen – und diese erfordert die Fähigkeit zu einem massiven Aufwuchs. Davon sind wir in der Bundeswehr auch über zwei Jahre nach dem Ausrufen der Zeitenwende noch weit entfernt. Während die Wiedereinführung der Wehrerfassung ein zwingender, richtiger erster Schritt ist, greift der gegenwärtige Ansatz von zunächst etwa 5.000 neuen Wehrdienstleistenden deutlich zu kurz, würden doch so im besten Fall in den kommenden fünf Jahren



Foto: Cosima Holt

25.000 Soldaten zusätzlich in die Reserve überführt werden können. Nach unmittelbarer Schaffung der Voraussetzungen sollte diese Zahl umgehend auf mindestens 20.000 Wehrdienstleistende pro Jahr erhöht werden und gleichzeitig planerisch die Voraussetzung für eine weitere Verdoppelung getroffen werden.

Neben der Ressource des Ausbilderpersonals sollten nun schnellstmöglich alle Voraussetzungen für eine schnelle Ausbildungs- und Aufwuchsfähigkeit geschaffen werden. Jedem Mann, jeder Frau ein Bett und ein Gewehr! Dazu gehören daher zuvorderst die infrastrukturellen Voraussetzungen, zweitens die persönliche Ausstattung und Ausrüstung und drittens die Ausstattung der Reserve mit dem Material, mit dem es im Konfliktfall in den Einsatz geht. Nur so ist eine Inübnunghaltung einer schnell einsatzfähigen Reserve möglich.

Der Gesetzgeber ist gefordert, diese Maßnahmen unterstützend zu begleiten und wo nötig die Voraussetzungen für Ausbildung und Inübnunghaltung zu schaffen. Das umfasst auch die erforderlichen Haushaltsmittel zur Stärkung der Reserve, welche zwingend ergänzend (!) bereitgestellt werden müssen!

Kurzum: Ich plädiere für einen Ansatz, der jetzt die Voraussetzungen für eine umfassende und nachhaltige Aufwuchs- und damit Verteidigungsfähigkeit Deutschlands und des Bündnisses schafft!

petenz kann bei Bedarf zivile Expertise unterstützen, gegebenenfalls ergänzen und umgekehrt. So wie im Friedensfall die Bundeswehr zivile Behörden im Rahmen der Amtshilfe unterstützt, so ist die Bundeswehr im Spannungs- und Verteidigungsfall auf die Unterstützung ziviler Behörden und der Wirtschaft angewiesen, bei Maßnahmen zur Abschreckung an der Ostflanke bereits im Frieden. Zusammenfassend führt der „OPLAN DEU“ die zentralen militärischen Anteile der Landes- und Bündnisverteidigung und der dafür erforderlichen zivilen Unterstützungsleistungen zusammen. Er muss im Ergebnis konkret ausführbar sein und trifft die planerische Vorsorge dafür, dass im Krisen- und Konfliktfall nach erfolgreicher politischer Entscheidung schnell, zielgerichtet und im verfassungsrechtlichen Rahmen militärisch gehandelt werden kann. Er ist somit sowohl Scharnier zwischen der Landes- und der Bündnisverteidigung als auch zwischen ziviler und militärischer Verteidigung. Neben der Sicherstellung des Aufmarsches deutscher und verbündeter Streitkräfte aus und durch Deutschland, eine Aufgabe, welche oft mit dem Begriff der „Drehzscheibe“ beschrieben wird, und der Sicherstellung des militärischen Anteils der Gesamtverteidigung, geht es hier insbesondere um den Schutz von verteidigungswichtigen Infrastrukturen sowie um die zivil-militärische Zusammenarbeit bzw. um die Koordination zur gegenseitigen Unter-

Foto: BW/PAO eFP



Die gepanzerten Fahrzeuge der Panzergrenadiere und Artilleriekräfte der enhanced Forward Presence (eFP) Battlegroup in Litauen werden zum Schienentransport verladen.

stützung. Dies bedeutet nichts anderes als die Verschränkung von militärischer Unterstützung der Zivilverteidigung einerseits und ziviler Unterstützung der militärischen Verteidigung andererseits.

Damit ist nach vielen Jahren planerischer Zurückhaltung eine außerordentlich anspruchsvolle Aufgabe unter dem Vorzeichen eines möglichen, von außen aufgezwungenen Krieges definiert. Sie gewinnt zusätzlich Relevanz durch das vor kurzem ausgegebene Ziel des Generalinspektors der Bundeswehr, innerhalb von fünf Jahren kriegstüchtig zu werden. Ein Abgleich mit der zivil-hoheitlichen Seite auf Landesebene – und perspektivisch sowohl der zivil-hoheitlichen Seite auf Bundesebene als auch der zivil-gewerblichen Seite – ist für die operative Umsetzung des Operationsplans Deutschland als ausführbarem Plan unabdingbar.

Mit dem Osnabrücker Erlass hat der Bundesminister der Verteidigung nun den weiteren Weg vorgegeben. Er beinhaltet eine Weiterentwicklung der operativen Strukturen der Bundeswehr, konkret die Schaffung eines Operativen Führungskommandos der Bundeswehr (OpFÜKdoBw) bis zum April 2025, unter Heranziehung des Einsatzführungskommandos und des Territorialen Führungskommandos. Die neue Struktur wird alle fordern. Auch das Heer erhält neue Aufgaben, wird unter anderem die Funktion des taktischen Land Component Commands übernehmen sowie die Kräfte des Heimatschutzes aufnehmen und damit eine essentielle territoriale Rolle erhalten.

Die künftige operative Führungsstruktur wird verdeutlichen, wie sehr unsere Verteidigung einer großen Gesamtanstrengung bedarf. Denn das neue OpFÜKdoBw wird in Abstimmung mit den NATO Joint Forces Commands und unseren Verbün-

deten maßgeblich für die Umsetzung der Verteidigungsplanung in unseren Verantwortungsbereichen zuständig sein und gleichzeitig im Verbund mit den Bundesministerien, Behörden, Bundesländern und vielen zivilen Partnern in Deutschland den OPLAN weiterentwickeln, dessen Funktionieren eine Voraussetzung v.a. für die Verlegung und Versorgung großer Truppenverbände und den Schutz der Drehzscheibe Deutschland ist.

Die Bundeswehr hat diese Abhängigkeiten inzwischen sehr gut verstanden. Aus meiner Arbeit weiß ich zudem, auch die Bundesländer, die Kommunen, die Institutionen des Katastrophenschutzes, zivile Dienstleister sowie viele andere Organisationen und Unternehmen nehmen ihre Rolle immer mehr an. Deshalb bin ich sehr zuversichtlich, dass sich die Erkenntnis durchsetzt, dass die Kameradinnen und Kameraden der Bundeswehr alles tun werden, um unser Land zu schützen, sie hierfür jedoch die Hilfe und Unterstützung der breiten Gesellschaft bedürfen.

**Autor:**

**Generalleutnant André Bodemann** ist seit April 2023 Befehlshaber des Territorialen Führungskommandos der Bundeswehr und Nationaler Territorialer Befehlshaber. Vor seiner jetzigen Verwendung führte er u. a. das Zentrum Innere Führung in Koblenz und diente in verschiedenen Führungsverwendungen sowie im Bundesministerium der Verteidigung. Generalleutnant Bodemann absolvierte Auslandseinsätze im Kosovo und in Afghanistan. Unter seinem Kommando wird der Operationsplan Deutschland erstellt und verantwortet.

**IMPRESSUM**

**Herausgeber:** Förderkreis Deutsches Heer e.V.  
**Büro Berlin:** Behrenstraße 42, 10117 Berlin  
 Tel.: (030) 20165623  
**Büro Bonn:** Adenauerallee 15, 53111 Bonn  
 Tel.: (0228) 261071, Fax: (0228) 261078  
 E-Mail: fkhev@fkhev.de  
 Web: www.fkhev.de

**Mit der Herausgabe beauftragt:**

Mittler Report Verlag GmbH, Bonn  
 Ein Unternehmen der Gruppe Tamm Media  
 Redaktion: Wolfgang Gelpke, Christian Kanig  
 Anschrift: Beethovenallee 21, 53173 Bonn  
 Tel.: (0228) 3500873, Fax: (0228) 3500871.  
 E-Mail: W.Gelpke@Mittler-Report.de  
 Der Info-Brief Heer erscheint fünfmal im Jahr.  
 Abonnementpreis für Nichtmitglieder beim Förderkreis Deutsches Heer e.V. 20,- € p.a.  
 Bestellungen bei: Mittler Report Verlag GmbH, Beethovenallee 21, 53173 Bonn.  
 Copyright Mittler Report Verlag GmbH

# Multinationale Gebirgsausbildung der Gebirgsjägerbrigade 23

Hauptmann Thomas Schmaus, Presseoffizier in der Gebirgsjägerbrigade 23

Ihr Auftrag beginnt dort, wo andere nicht mehr weiterkommen. Dazu verfügen die Gebirgsjäger neben einer speziellen Ausrüstung auch über eine spezialisierte Ausbildung, die nur die robustesten und leistungswilligsten Soldatinnen und Soldaten bestehen. Diese befähigt sie zur Mobilität, Versorgung und allen Facetten des infanteristischen Kampfes im Gebirge und arktischen Einsatzräumen.

Als Teil der Division Schnelle Kräfte (DSK) und damit der leichten schnellen Kräfte des Deutschen Heeres, liegt der Schwerpunkt der GebJgBrig 23, wie für die gesamte Bundeswehr, in der Landes- und Bündnisverteidigung. Das herausragende Fähigkeitsprofil verleiht ihr dabei einen besonders hohen Einsatzwert an der NATO-Nordostflanke, in den arktischen Regionen Skandinaviens, die durch den Bei-

österreichische Bundesheer Gebirgsausbildung durchführt, schaffen zahlreiche Anknüpfungspunkte, die eine Zusammenarbeit in der militärischen Ausbildung nahelegen. Zudem liegen die Gebirgszüge, die von beiden Seiten für die Ausbildung genutzt werden, auf beiden Seiten der Ländergrenzen. Auch daher empfiehlt sich eine gemeinschaftliche Nutzung zur Nutzung der Synergieeffekten. Dies ist unter anderem die Schaffung eines gemeinsamen Ausbildungsstandards durch den Austausch von Expertise.

Als logische Konsequenz wurde in den Jahren 2014 und 2015 die Arbeitsgruppe 06 (AG 06) „Gebirgs- und Winterkampf“ ins Leben gerufen. Diese stellt eine von mehreren Arbeitsgruppen im Rahmen einer deutsch-österreichischen Ausbildungsplattform dar und befasst sich mit der konzeptionellen Ausplanung, Durchführung und Weiterentwicklung binationaler Trainings sowie der Bearbeitung und Anpassung dienstlicher Regelungen und Vorschriften, die der Ausbildung in beiden Nationen zu Grunde liegen. Die AG 06 setzt sich auf deutscher Seite aus Vertretern des Kommandos Heer, des Amtes für Heeresentwicklung, des Ausbildungskommandos, der Infanterieschule, der Gebirgs- und Winterkampfschule und natürlich der Gebirgsjägerbrigade 23 zusammen. Den österreichischen Anteil bilden Abordnungen des Bundesministeriums für Landesverteidigung, des Kommandos Streitkräfte, des Gebirgskampfbereichs und der 6. Gebirgsbrigade.

Zur Schaffung eines gemeinsamen Ausbildungsstandards wurde zunächst die Konzeption und Durchführung eines gemeinsamen Lehrgangs zum Heeresbergführer in Angriff genommen, das für Soldaten in beiden Nationen die höchste militärische Qualifikationsebene im Gebirge darstellt. Sie gilt als eine der anspruchsvollsten Gebirgsausbildungen in beiden Armeen, und ihr Ausbildungsniveau ist international unerreicht. Als absolute Experten beraten sie militärische Führer bei der Entscheidungsfindung und spielen eine Schlüsselrolle für den Kampf im Gebirge. Die Ausbildung der Heeresbergführer



Foto: Bundeswehr/ Grommen

Bei der Übung Mountain Hornet 2022 führt ein deutscher Gebirgsjäger Soldaten eines Joint Fire Support Teams anderer NATO-Partner durch die Kletterausbildung

Dieses Profil verleiht der GebJgBrig 23 nicht nur ein Alleinstellungsmerkmal im Deutschen Heer, sondern macht sie auch international zum gefragten Experten. Sie unterstützt Partner bei der Ausbildung von Soldaten mit einem ähnlichen Fähigkeitsprofil. Darüber hinaus wird die GebJgBrig 23 gezielt von den Streitkräften verbündeter und befreundeter Nationen zur Ausbildungsunterstützung sowie zur Weitergabe ihrer Fachexpertise angefragt. Die Ausbildung der Gebirgsjäger greift zudem bewusst auf Synergieeffekte aus der Zusammenarbeit mit multinationalen Partnern mit vergleichbaren Fähigkeiten, vor allem dem Österreichischen Bundesheer, zurück.

tritt Schwedens und Finnlands erheblich an strategischer Bedeutung gewonnen haben. Auch hier gilt es, eine reibungslose Zusammenarbeit mit den multinationalen Partnern zu gewährleisten und regelmäßig gemeinsam zu üben. Zuletzt im Frühjahr 2024 konnten Gebirgsjäger im Rahmen der Übung Nordic Response 2024 unter Beweis stellen, dass sie dieser Aufgabe gewachsen sind.

## Binationale Kooperation mit dem österreichischen Bundesheer in der Gebirgsausbildung

Deutschland und Österreich haben eine historisch gewachsene Freundschaft und politische Nähe. Die geografische Nähe und das hohe Niveau, auf dem auch das



Foto: Bundeswehr/Heyn

### Deutsche und österreichische Gebirgsjäger trainieren gemeinsam Eisklettern

wird zwar in zwei nationalen Lehrgängen durchgeführt, basiert aber auf einem gemeinsamen Ausbildungscurriculum, so dass eine gegenseitige Lehrgangsbesichtigung möglich ist. Mit der Konzeption dieser Ausbildung ging auch die Erarbeitung einer gemeinsamen Regelung „Die Gebirgsausbildung“ einher, die für beide Armeen als Vorschrift gültig ist und damit an gemeinsame Standards bindet.

In ähnlicher Art und Weise folgte die Konzeption und Durchführung der Ausbildung sogenannter Heereshochgebirgsspezialisten. Diese deckt ein vergleichbares Spektrum an Inhalten, wie der Heeresbergführer ab, erreicht jedoch aufgrund deutlich kürzerer Ausbildungsdauer nicht die gleiche Fähigkeitstiefe- und breite. Sie dient dazu, das militärische Führungspersonal der Gebirgstruppe querschnittlich zu befähigen, um die meisten Aufgaben im Gebirge wahrzunehmen. Dadurch stützen sich die beiden Armeen nicht nur auf die wenigen Experten in Form der Heeresbergführer, sondern haben eine international unerreichte Dichte an hochgradig für den Gebirgs- und Winterkampf qualifiziertem Personal.

Der gemeinsamen Ausbildung folgte eine gemeinsame Vorschrift zu Operationen im Gebirge. Darüber hinaus wurden zahlreiche nationale Ausbildungen, wie

etwa die Ausbildung von Scharfschützen im Gebirge, vom jeweiligen Partner anerkannt und die Teilnahme ermöglicht, was zu einer weiteren Verschränkung der Ausbildung führte.

Im Rahmen der globalen COVID-19 Pandemie und den teilweise abweichenden nationalen Auflagen musste die Ausbildung temporär getrennt und in Eigenverantwortung der jeweiligen Nation durchgeführt werden. Eine weitere Zäsur stellt die Wiederausrichtung der Bundeswehr auf die Landes- und Bündnisverteidigung im Rahmen der politischen Zeitenwende dar. Vor allem Übungen, in denen der Bündnisfall nach Artikel 5 der NATO, zu deren Mitgliedern Österreich nicht zählt, trainiert wird, finden ohne nennenswerte österreichische Beteiligung statt. Die gemeinsam erarbeiteten Konzepte der Ausbildung und Taktik bilden jedoch nach wie vor die Grundlage für die Ausbildung der Gebirgstruppen beider Nationen, und anhaltender Erfahrungsaustausch findet auf allen Ebenen statt.

### Ausbildung von Gebirgsjägern in der Mongolei

Neben der gemeinsamen Ausbildung unterstützen deutsche Gebirgsjäger auch bei der Ausbildung internationaler Partner, wie der Mongolei. Diese unterstützte die Bundeswehr bei der Operation Resolute Support in Masar-e Scharif, Afghanistan, mit Sicherungskräften in den Jahren 2009 bis 2021. Dazu wurden die mongolischen Soldaten durch Angehörige der Bundeswehr zwei Mal jährlich in der Mongolei, nahe der Hauptstadt Ulaanbaatar am Peace Support Operation Training Center, an Waffen, Gerät und Verfahrensweisen der Bundeswehr auf die schwierige und

gefährliche Mission in Afghanistan vorbereitet. Diese Ausbildungsunterstützung der Bundeswehr wurde in den ersten Jahren durch die GebJgBrig 23 geleistet. Durch die Ausbildungsunterstützung in der Mongolei, die Teilnahme mongolischer Soldaten an Lehrgängen der Gebirgs- und Winterkampfschule in Mittenwald sowie an Praktika in Bataillonen der GebJgBrig 23, lernten die mongolischen Soldaten die Fähigkeiten deutscher Gebirgsjäger kennen und schätzen. Dadurch entstand in den mongolischen Streitkräften, deren Land von Gebirgszügen mit hoher strategischer Bedeutung und von extremem Klima geprägt ist, der Wunsch nach dem Aufbau einer eigenen Gebirgstruppe.

Nach dem Besuch des mongolischen Verteidigungsministers Nyamaa Enkhbold im Jahr 2018 gab die damalige Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen die Unterstützung bei der Etablierung einer mongolischen Gebirgsjägertruppe durch deutsche Gebirgsjäger frei. Nach logistischen Schwierigkeiten, die vor allem die Möglichkeiten der medizinischen Versorgung betrafen, wurde die Ausbildung mongolischer Gebirgsjäger in einer infrastrukturell besser angebundenen Region nahe Ulaanbaatar beschlossen. Die Ausbildung im Gebirge ist stets mit einem hohen Risiko verbunden, sodass eine nach deutschem Standard, verlässlich funktionierende Rettungskette gewährleistet sein muss. Diese Ausbildung sollte parallel zur laufenden Einsatzvorbereitung auf Afghanistan-Missionen stattfinden und nun zwei Mal jährlich durchgeführt werden. Ziel war es dabei langfristig nicht, jeden einzelnen Soldaten auszubilden, sondern vor allem Schlüsselpersonal als

Foto: Bundeswehr/Schwiegler



Deutsche Gebirgsjäger bilden mongolische Soldaten im Klettern aus



AUS DER INDUSTRIE

H&K AG

# Der Preis unserer Freiheit

Dr.-Ing. Jens Bodo Koch, Vorstandsvorsitzender der H&K AG

**Ein Leben in Freiheit und Sicherheit ist für die meisten Deutschen zur Selbstverständlichkeit geworden. Selbstverständlichkeiten werden nicht wertgeschätzt – besonders, wenn man die Alternative nicht kennt. Die Möglichkeit in Frieden, Freiheit und Sicherheit das Leben nach den eigenen Vorstellungen zu führen, ist unser höchstes Gut.**

Diese Möglichkeit ist den Menschen in der Ukraine genommen worden. Die Ukrainer müssen sich ihre Freiheit seit über zwei Jahren täglich unter größten Opfern zurückerkämpfen. Der ukrainische Abwehrkampf ist nur durch die Unterstützung mit Waffen und Munition möglich. Neben dem vielbeachteten militärischen Großgerät ist für die Ukrainer die bestmögliche persönliche Ausrüstung der Soldaten besonders wichtig. Die Versorgung mit Handfeuerwaffen (von Heckler & Koch) liegt auf der Prioritätenliste Kiews weit oben auf Platz zwei. Denn die Verteidigung der Freiheit mit der Waffe in der Hand ist in der Ukraine seit dem 24. Februar 2022 bittere Realität.

In Europa zeigt der völkerrechtswidrige Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine den unbedingten Willen Moskaus, die regelbasierte Ordnung in Europa zu überwerfen und durch ein primitives Recht des Stärkeren zu ersetzen. Wir lernen seither jeden Tag, dass es unsere Freiheit und Demokratie nicht umsonst gibt. Unsere Art zu leben, muss jeden Tag verteidigt werden. Die Sicherheit der Bundesrepublik sowie unserer Verbündeten in EU und NATO hängt davon ab, wie glaubhaft die militärische Abschreckung gegenüber Russland und anderen potenziellen Aggressoren ist.

Autokratien wie Russland, China, Nordkorea und der Iran haben unsere westliche Welt zum Feindbild erklärt. Jedoch haben uns nicht nur staatliche Akteure im Visier. Die barbarische Attacke der Hamas vom 7. Oktober zeigt, dass extremistische Gruppierungen unsere unbeschwertere Art zu leben zerstören wollen und so nach wie vor eine große

Bedrohung für alle freiheitlichen Gesellschaften sind.

Glaubwürdige Abschreckung erfordert ein gesichertes finanzielles Fundament für die Bundeswehr, Beschaffung moderner und zuverlässiger Ausrüstung und vor allem das Engagement und die Bereitschaft unserer Soldatinnen und Soldaten für die Sicherheit unseres Landes sogar mit ihrem Leben einzutreten. Sie sind die wirklichen Friedensaktivisten, die uns beschützen. Bundesminister Pistorius hat richtigerweise den Faktor Zeit als entscheidend für die Kriegstüchtigkeit unseres Landes und damit die Abschreckungsfähigkeit benannt. Die Reformen, die unter seiner Amtsführung angestoßen wurden, sind richtig und werden mittelfristig auch Früchte tragen.

Die russische Bedrohung macht deutlich, von welch hohem strategischen Wert eine innovative und leistungsstarke heimische Rüstungsindustrie für die Sicherheit Deutschlands ist. Dieser besondere Wert muss sich in Zukunft auch in den sicherheitspolitischen Leitlinien, die sich die Bundesrepublik gibt, deutlich zeigen. Die Entwicklung und Produktion von Handfeuerwaffen ist eine verteidigungsindustrielle Schlüsseltechnologie. Die Verfügbarkeit und Versorgungssicherheit mit den qualitativ höchstklassigen Produkten (natürlich von Heckler & Koch) liegt nicht nur im nationalen, sondern auch klar im europäischen Sicherheitsinteresse. Deutschland ist es jeder Soldatin und jedem Soldaten, die sich in den Dienst für den Schutz der Bevölke-



Foto: H&K AG

rung stellen schuldig, die bestmögliche persönliche Ausrüstung zur Verfügung zu stellen, um den Kernauftrag, die Landes- und Bündnisverteidigung, zu erfüllen. Die Fähigkeiten und Kapazitäten in der Produktion von Handfeuerwaffen sind elementarer Bestandteil glaubhafter Abschreckung und Handlungsfähigkeit durch die Bundesrepublik Deutschland. Diese herausgehobene Stellung muss sich durch die Kategorisierung der Schlüsseltechnologie Handwaffen in der Nationalen Sicherheits- und Verteidigungsstrategie der Bundesregierung widerspiegeln. In der Ukraine ist die Handfeuerwaffe als Priorität auf Platz 2 der benötigten Güter ganz oben auf der Liste.

Heckler & Koch leistet bereits jetzt einen großen Beitrag zur gelingenden Abschreckungsfähigkeit Deutschlands und unserer Verbündeten in NATO und EU. Wir beliefern die Bundeswehr demnächst mit dem neuen Ordonanzgewehr G95 (HK416 A8). Damit kommt die dritte Generation des Standard-Sturmgewehrs der Bundeswehr in Folge aus Oberndorf am Neckar. Darüber hinaus liefern



Foto: H&K AG

Die auf dem HK437 basierende Waffe im Kaliber .300 Blackout (7,62 x 35 mm) wurde unter der Bezeichnung G39 in die Bundeswehr eingeführt.



wir beispielsweise für das Kommando Spezialkräfte des Heeres (KSK) und Kommando Spezialkräfte der Marine (KSM) die Sonderwaffe schallgedämpft G39. Seit einigen Jahren läuft außerdem die Beschaffung des schweren Maschinengewehrs MG5 sehr erfolgreich.

In Europa statten wir die Armeen Lettlands und Litauens mit dem Gewehr G36 aus. Die Waffe wird im Baltikum aufgrund Ihrer Leichtigkeit, Zuverlässigkeit und ihrer Präzision geschätzt. Unser Sturmgewehr HK416 ist das Standardgewehr der französischen, norwegischen und der luxemburgischen Armee. Auch das US Marine Corps vertraut auf die Qualität von Heckler & Koch und stattet seine Infanteristen ebenfalls mit dem HK416 (M27) aus. Nahezu alle europäischen und namhafte amerikanische Spezialeinheiten nutzen ebenso die Waffen aus Oberndorf. Der Beitrag von Heckler & Koch beschränkt sich jedoch nicht nur auf die Lieferung unserer hochqualitativen Produkte an Deutschland und unsere Partner und Verbündeten. Der Beitrag von Heckler & Koch zum Gelingen der Zeitenwende umfasst auch ein, in der Firmengeschichte beispielloses, Investitionsprogramm über einhundert Millionen Euro in den Standort Oberndorf.

Die Lieferung von Rüstungsgütern an Verbündete und ausgewählte Sicherheitspartner der Bundesrepublik ist ein wichtiger Baustein erfolgreicher Außen- und Sicherheitspolitik. Deutschland braucht angesichts der sicherheitspolitischen Lage nicht nur Werte- sondern auch Stabilitätspartner. Der Export von Rüstungsgütern könnte ein zentrales Instrument für Berlin sein, um solche Beziehungen weltweit aufzubauen und zu pflegen. Auf diese Weise können Partnerschaften mit Staaten gesichert werden, die sonst nicht oder nur eingeschränkt an unserer Seite stünden. Uns freundschaftlich verbundene Nationen wie Frankreich, Großbritannien oder die Vereinigten Staaten praktizieren diese Form der Außenpolitik bereits seit Jahrzehnten sehr erfolgreich. Damit dies gelingen kann, benötigen die Unternehmen der Rüstungsindustrie vor allem Verlässlichkeit und Berechenbarkeit im Exportverfahren. Heckler & Koch stellt sich als Teil der deutschen Sicherheitsarchitektur in den Dienst unseres Landes.

Was im Äußeren verteidigt werden muss, gilt es im Inneren ebenfalls zu sichern. Die innere Sicherheitslage in Deutschland ist zunehmend angespannt.



Foto: Landespolizei Schleswig-Holstein

### Übergabe des Gewehrs HK437, die neue Mitteldistanzwaffe der Polizei des Landes Schleswig-Holstein

Die Bedrohung durch extremistische Gewalttäter nimmt beständig an Fahrt auf. Die schrecklichen Attentate in Mannheim, Solingen und München sind die jüngsten Beispiele, die die Erosion des Sicherheitsempfindens weiter Teile der Bevölkerung untermauern. Deutschland braucht daher nicht nur mehr Soldatinnen und Soldaten für den Schutz im Äußeren, sondern auch mehr Polizistinnen und Polizisten für die Gewährleistung unserer inneren Sicherheit.

Polizisten sehen sich in den letzten Jahren erheblich häufiger mit besonders gefährlichen und fordernden Einsatzszenarien konfrontiert. Attentäter greifen auf Großveranstaltungen wahllos Zivilisten an. Streifenbeamte sind meist die ersten Einsatzkräfte vor Ort und müssen diese Angreifer unter Gebrauch der Dienstwaffe stoppen. Das bringt im urbanen Einsatzgebiet mit zahlreichen Zivilisten extreme Risiken mit sich. Deshalb muss die Polizei die bestmögliche Ausrüstung erhalten und den Umgang mit ihren Dienstwaffen unter realistischen Einsatzbedingungen sehr viel häufiger trainieren. Die Bereitstellung moderner, sicherer und an die neue Einsatzwirklichkeit angepasster Trainingsumgebungen wird somit zum zentralen Baustein für die Aufrechterhaltung innerer Sicherheit werden.

Die Umsetzung der Maßnahmen, um zu einer glaubhaften Abschreckung gegen äußere Bedrohung beizutragen, erfordern eine enorme gesamtgesellschaftliche Kraftanstrengung. Der soziale Zusammenhalt ist dieser Tage besonders wichtig, da sich gleichzeitig die innere Sicherheitslage in der Bundesrepublik zunehmend verschlechtert. Die Zahl der notwendigen Maßnahmen, um unsere Sicherheit im Inneren wie im Äußeren zu garantieren ist groß und sie werden neben ökonomischen auch beträchtliche politische Kosten verursachen. Ein unbeschwertes Leben in Freiheit führen zu können, ist ein Privileg. Leider wird dieses Privileg meist erst dann wertgeschätzt, wenn man es verliert. Daher darf uns der Preis unserer Freiheit niemals zu hoch sein.



**Heckler & Koch GmbH**

Heckler & Koch-Str. 1  
D-78727 Oberndorf a.N.  
Tel +49 (0)7423 79-0  
Fax +49 (0)7423 79-2350  
hkinfoboard@heckler-koch-de.com

AUS DER INDUSTRIE

blackned GmbH

# D-LBO – wo stehen wir?

Eine Sachstandsbeschreibung aus Sicht der Industrie



Peter Obermark, Director Government Affairs

Die Führungsfähigkeit von Streitkräften erfordert einen digitalisierten vernetzten Informations- und Kommunikationsverbund, der alle relevanten Elemente (Einrichtungen, Plattformen/Fahrzeuge, Personen) aller Führungsebenen erfasst und miteinander verbindet. Dieser wird durch andere Projekte wie etwa GMN, SATCOMBw und anderen im Rahmen des Vorhabens Digitalisierung Landbasierte Operationen (kurz D-LBO) realisiert.

Bevor wir uns dem aktuellen Sachstand widmen, lohnt sich ein kurzer Rückblick in die Historie, denn wir nähern uns zum Jahreswechsel der 10 Jahresmarke der Umsetzung. Wieso 10 Jahre? Meine Rechnung beginnt mit der im Jahre 2016 fertiggestellten FFF+ MoTaKo (Mobile Taktische Kommunikation) die wenig später 2018 mit der FFF MoTIF Land ergänzt wurde und als Verbundvorhaben D-LBO in die Realisierung gehen sollte. Der ursprüngliche Plan – Wettbewerblicher Dialog – zwei Industriekonsortien sollten als Generalunternehmer (GU) im Herbst 2019 ihre Systemkonzepte in Form von Demonstratorsystemen zu Testzwecken der Bundeswehr, genauer gesagt den hierfür extra zu gründenden Test- und Versuchsstrukturen in Munster, zur Verfügung stellen und anbieten.

Dieser Plan wurde im Frühjahr 2019 beerdigt und die Realisierung durch das Deutsch-Niederländische Kooperationsvorhaben TEN (Tactical Edge Networking = D-LBO + FOXTROT) weiterverfolgt, allerdings ohne die Absicht, hierfür einen GU zu beauftragen. Fortan übernahm diese Rolle das BAAINBw. Von der gemeinsamen Realisierung des Vorhabens TEN wurde dann Ende 2020 Abstand genommen und man konzentrierte sich wieder darauf – das Vorhaben D-LBO national umzusetzen.

Der Plan war die Umsetzung in acht sogenannten Kräftedispositiven (KD1 – KD8) von 2020 bis 2038. Im Wesentlichen Haushaltszwänge führten dazu, dass diese Planung erneut angepasst werden musste, sodass neben der Reduzierung des

Kräftedispositivs KD1 auf KD 1.1. eine neue Ausstattungsvariante dem Ziel einer einfacheren Integration in die Bestandsplattformen der Bundeswehr entwickelt wurde. Mit der Zeitenwende wurde diese Ausstattungsvariante relevant, um im Endeffekt die „Division 2027“ in der Fläche ausstatten zu können. Diese Division wurde aufgrund von operativen Erfordernissen im Laufe der Zeit schnell zur Division 2025, welche bis Ende 2027 umgerüstet und einsatzbereit sein muss. Kernelement dieses Konzepts war eine alternative Form der Umrüstung bzw. besser gesagt der Fahrzeugintegration, bei der nur wenig in die Infrastruktur des Fahrzeugsystems eingegriffen wird und bei der weitestgehend bestehende Einbauplätze zum Beispiel für die Führungsfunkgeräte genutzt werden. Statt also die Fahrzeuge der Truppe zu entziehen und zeitaufwendig an den Industriestandorten um- bzw. einzurüsten wurde ein Quasi Vor-Ort Integrationskonzept erarbeitet in das auch der Nutzer mit eingebunden werden soll. Passend hierzu kommt die zuvor definierte Ausstattungsvariante D-LBO basic zum Einsatz, mit der die Truppe eine digitale Grundbefähigung auf Basis des Systemkonzepts D-LBO erhält.



Foto: Autor

Kernelemente der Konfiguration D-LBO basic sind damit

- V/UHF Truppenfunk (Führungsfunkgeräte)
- Tactical Platform Service Bw (TPS)
- Tactical Infrastructure Service Bw (TIS)
- Mission Enabling Service (MES Bw = BMS)
- Tactical Client Service
- Adapterplatte basic
- KommServerBw

Die drei Services TPS, TIS und MESBw entsprechen somit bereits dem Konzept Service-Orientierung und der Umsetzung eines IT-Service Managements. Die Ausstattungsvariante D-LBO basic wird plattformabhängig um weitere IT-Komponenten (z.B. HF-Funk, multinational) ergänzt. Bezüglich des zugehörigen Vorgehensmodells wurde aus dem ehemaligen GU Ansatz somit inzwischen ein zweigeteiltes Vorgehen. Zum einen mit dem sogenannten IT-System und dessen Integration, welches mittels Ausschreibung bzw. Beschaffung der einzelnen Building Blocks realisiert wird. Zum anderen mit der Integration des IT-Systems in die Fahrzeug- und Plattformsysteme. Entsprechend dieser Vorgehensweise wurde umgehend auch auf Industrieseite neu sortiert, entsprechende Kooperationen gebildet und die Struktur für D-LBO um den sogenannten Koordinierenden Auftragnehmer (KAN) BWI ergänzt.



Foto: Blackned

Die D-LBO basic-Komponenten zum Einbau in die Plattformen



Die Adapterplatte der Ausstattungsvariante D-LBO basic

Wie bekannt wurde dann in 2021 mit den notwendigen Ausschreibungen zur Beschaffung der ersten Building Blocks begonnen und diese dann nach der „Zeitenwende“ erheblich forciert. Inzwischen sind quasi alle Verträge für die für D-LBO notwendigen Building Blocks geschlossen und die Industrie liefert entsprechend

tenwende“ erheblich forciert. Inzwischen sind quasi alle Verträge für die für D-LBO notwendigen Building Blocks geschlossen und die Industrie liefert entsprechend



Musterintegration der Systemkomponenten in einem Transportpanzer Fuchs

Foto: Blackned

Foto: Blackned

den hierin enthaltenen zeitlichen Vorgaben. Parallel haben Auftraggeber und beteiligte Firmen das zweistufige Systemintegrationskonzept weiter detailliert und das entsprechende Vorgehensmodell beschrieben.

Für die IT-Systemintegration gilt wiederum ein mehrstufiges Vorgehen das die entsprechenden, für die verschiedenen Musterintegrationsstufen in entsprechenden Fahrzeugen benötigten, Releases zur Verfügung stellt.

Parallel dazu, haben unter der Führung der **ARGE D-LBO** die verschiedensten Plattform- und Fahrzeughersteller begonnen, die ersten Musterintegrationen durchzuführen.

Um frühzeitig Erkenntnisse im Kontext der Plattformintegration zu gewinnen, hat man ein „Cluster 0“ definiert, indem es gilt, Musterintegrationen in 34 verschiedenen Plattfortmtypen und anschließend rund 540 Serienintegrationen durchzuführen. Diese Aktivitäten beginnen bereits 2024.

Entsprechend des vereinbarten Ablaufmodells wird die Industrie gemeinsam mit der Truppe die Serienintegration durchführen und stückweise beginnend mit dem 3. Quartal 2025 der Truppe Waffensysteme und Fahrzeuge zur Verfügung stellen und somit die angesprochene erste Digitale Grundbefähigung für das Heer realisieren.

### Tactical Platform Service

Kernelement der Architektur des Kommunikationsverbundes in D-LBO ist der sogenannte „Tactical Platform Service“ den die Firma blackned mit dem TacticalCore im Auftrag des Bundes realisiert.

Mit dem TacticalCore realisiert blackned die sogenannte Middleware beziehungsweise Kommunikationsschicht in der Umsetzung des Vorhabens D-LBO. Der TacticalCore wird somit ein wesentlicher Baustein im Rahmen der Clusterservices (Cluster ICU) der Digitalisierungsplattform Bw.



**blackned GmbH**  
 Zugspitzstraße 1  
 87751 Heimertingen  
[www.blackned.de](http://www.blackned.de)  
[info@blackned.de](mailto:info@blackned.de)

AKTUELLES AUS DEM HEER

# Einsatz in der Slowakei mit dem Schützenpanzer Puma erfolgreich beendet

Wolfgang Gelpke

Das Panzergrenadierlehrbataillon 92 war als erster deutscher Kampfverband mit Schützenpanzern Puma in einem Auslandseinsatz. Nach erfolgreicher Teilnahme an der anerkannten Mission enhan-

ced Vigilance Activities (eVA) der NATO in der Slowakei wurden die Soldatinnen und Soldaten in Munster mit einem feierlichen Appell wieder in der Heimat begrüßt.

Gemeinsam mit der Heereslogistiktruppe des Versorgungsbataillons 141, Kräften des Informationstechnikbataillons 292, des Sanitätsdienstes der Bundeswehr, den Spezialpionieren aus Husum sowie weiteren Unterstützungskräften der Streitkräftebasis hat das Panzergrenadierlehrbataillon 92 als Teil der multinationalen Battlegroup einen wesentlichen Beitrag zur Abschreckung an der NATO-Ostflanke geleistet.

Die Vorbereitung und die intensive Ausbildung für den Einsatz in der Slowakei hatte für das Panzergrenadierlehrbataillon 92 bereits Mitte 2023 begonnen. Großes Augenmerk lag von Anfang an auf dem Schützenpanzer Puma, dem modernsten Waffensystem der Panzergrenadiertruppe, und seiner Einsatzfähigkeit in der Slowakei. Der Schützenpanzer Puma.

erwies sich als Hauptträger des Gefechts und gepanzertes Rückgrat der gesamten Battlegroup. Er vereint Geschwindigkeit und Feuerkraft. Die starke Motorisierung, die stabilisierte Waffenanlage und die hochauflösenden Optiken sind auf dem Gefechtsfeld hoch überlegen.

Zum Rückkehrerappell waren dann rund 700 Soldatinnen und Soldaten des Panzergrenadierlehrbataillons 92 an der Tribüne des Truppenübungsplatzes Munster Süd angetreten. Zahlreiche ranghohe Gäste aus der Bundeswehr und der Politik sowie die Familien und Angehörige der Soldaten verfolgten die Veranstaltung. Die Wehrbeauftragte des Deutschen Bundestages, Dr. Eva Högl, dankte als Ehrengast den Einsatzsoldatinnen und -soldaten für ihre Leistungen in der Slowakei. Zugleich richtete sie ihr Wort an Rekrutinnen und Rekruten, die während des Appells ihr Gelöbnis ablegten. Sie lobte deren Entscheidung, als Soldaten für Deutschland Verantwortung zu übernehmen.

Quelle: Bundeswehr.de / Marco Linke



Foto: Bundeswehr/ Marco Linke

Einzug der Truppenfahne beim Rückkehrerappell des PzGrenLBtl 92 in Munster

AUS DEM FKH

## Jahresprogramm 2024

- 23. - 24. Okt. 2024 \* **Herbst-Symposium bei Hensoldt Optonics, Raum Oberkochen**
- 14. Nov. 2024 Info Lunch, anschl. Präsidiumssitzung, Berlin
- 28. Nov. 2024 Parlamentarischer Abend, Berlin
- 9. Dez. 2024 \* **Kurz-Symposium 2024 mit Jahresabschlussempfang, voraussichtlich Bonn**
- 19. Dez. 2024 Info Lunch, anschl. Präsidiumssitzung, Berlin

## Jahresprogramm 2025

- 28. Jan. 2025 \* **FKH-Empfang zum Jahresauftakt, Berlin**
- 13. Feb. 2025 Info-Lunch, anschl. Präsidiumssitzung, Berlin
- 17. – 21. Feb. 2025 IDEX, Abu Dhabi
- 24. – 25. Feb. 2025 Enforce Tac, Nürnberg
- 12. März 2025 Round-Table Gespräch mit Betriebsräten der wehrtechnischen Industrie, Berlin

- 18. – 19. März 2025 Firmenbesuche, Raum München
- 9. Apr. 2025 Parlamentarischer Abend Berlin
- 29. – 30. Apr. 2025 \* **Frühjahrs-Symposium mit dem Institut Saint Louis, Freiburg**
- 15. Mai 2025 Info-Lunch, anschl. Präsidiumssitzung Berlin
- 15. Juni 2025 Nationaler Veteranentag, tbc
- 25. Juni 2025 \* **Mitgliederversammlung 2025, Berlin**
- 25. Juni 2025 \* **Berlin-Empfang mit 30 Jahre FKH-Jubiläum, Berlin**
- 10. Juli 2025 Info-Lunch, anschl. Präsidiumssitzung, Berlin
- 9. – 12. Sept. 2025 DSEI, London
- 24. – 25. Sept. 2025 \* **Symposium mit dem AHEntwg, Köln**
- 13. – 15. Okt. 2025 AUSA Annual Meeting 2025 mit FKH-Empfang am 14. Oktober 2025, Washington, D.C., USA
- 5. – 6. Nov. 2025 \* **Herbst-Symposium mit Rohde & Schwarz, München**
- 1. Dez. 2025 \* **Kurzsymposium 2025 mit Jahresabschlussempfang, tbc**

\* = Einladungen an alle Mitglieder